



Tagungsankündigung

9. Weltkongress der ISPRM vom 19. bis 23. Juni 2015 in Berlin

Internationale Gesellschaft für Physikalische Medizin und Rehabilitation mit neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen und aktuellen Themen

Berlin. Vom 19. bis 23. Juni 2015 findet in Berlin der 9. Weltkongress der Internationalen Gesellschaft für Physikalische Medizin und Rehabilitation (ISPRM) statt, der von der Deutschen und der Österreichischen Gesellschaft für Physikalische Medizin und Rehabilitation (DGPM und ÖGPM) ausgerichtet wird. Neben 9 Schwerpunktthemen mit jeweils einem Einführungsvortrag eines internationalen Experten gibt es ein großes Spektrum von Symposien, Hands-on-Workshops, Seminaren, speziellen Veranstaltungen für junge Wissenschaftler sowie Special-Interest-Sitzungen von Kooperationspartnern und nationalen Mitgliedsgesellschaften der ISPRM.

„Es geht uns um den Austausch von Wissen und Know-How auf hohem Niveau“, so Kongress-Präsident Prof. Dr. med. Christoph Gutenbrunner. „Wir schätzen die Diskussion mit internationalen Experten in offener und freundlicher Atmosphäre.“ Das Fachgebiet der Physikalischen Medizin und Rehabilitation (PMR) hat sich in den letzten Jahren etabliert und weiterentwickelt, so dass in der Rehabilitation, im Akutkrankenhaus und bei niedergelassenen Ärzten ein wachsender Bedarf an koordinierten, auf Basis ärztlicher Diagnosestellung und sozialmedizinischer Analyse konzipierter Eingriffe entstanden ist. Der hochrangige Kongress bietet neue wissenschaftliche Erkenntnisse und ein breites Spektrum aktueller Themen in Vorträgen, Workshops und Diskussionsforen.

Ein Fokus liegt in der Verbindung der ISPRM als nichtstaatlicher Organisation (NGO) mit der Weltgesundheitsorganisation (WHO). Weitere Tagungsschwerpunkte befassen sich zum Beispiel mit der Rehabilitation als umfassender Gesundheitsstrategie, Biowissenschaften in der Rehabilitation, Best-Practice-Modellen, verbesserten Arbeitstechnologien, beruflicher Rehabilitation sowie mit molekularen und neuronalen Mechanismen in der Schmerzrehabilitation.

In speziellen „Young Scientist Sessions“ geht es um praktische Herausforderungen für den wissenschaftlichen Nachwuchs, so zum Beispiel um die Fragen, wie man eine eigene Forschungsgruppe entwickelt, ein Netzwerk aufbaut oder wie Zuschüsse für eine erfolgreiche Forschung beantragt werden. Posterpräsentationen werden in eigenen Sitzungen in Kleingruppen vorgestellt und können während der gesamten Konferenz elektronisch abgerufen werden. Eine umfangreiche Industrieausstellung mit neuesten Entwicklungen innovativer Produkte und Anwendungen rundet das Kongressprogramm ab.

Weitere Informationen zum 9. Weltkongress der ISPRM gibt es auf der Tagungs-Homepage www.isprm2015.org.

Journalisten sind herzlich ins Maritim Hotel Berlin eingeladen, sich über die Tagung zu informieren und zu berichten. Die Akkreditierung ist über den Pressekontakt möglich.

Pressekontakt:

Kerstin Aldenhoff

Tel. 0172 / 3516916

kerstin.aldenhoff@conventus.de

Hintergrund

Als eigenständiges medizinisches Fachgebiet leistet die Physikalische und Rehabilitative Medizin (PRM) den medizinischen Anteil an der Rehabilitation von kranken und behinderten Menschen, die durch krankheits- oder unfallbedingte Schädigungen in ihren körperlichen, seelischen und mentalen Funktionen beeinträchtigt sind und deshalb nicht mehr aktiv am gesellschaftlichen Leben teilnehmen können. Die PRM basiert auf der Grundlage der Behindertenrechtskonvention (BRK), der von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) erstellten International Classification of Functioning, Disability and Health (ICF) zur Beschreibung des funktionalen Gesundheitszustandes, der Behinderung, der sozialen Beeinträchtigung von Menschen sowie auf dem Sozialgesetzbuch (SGB) IX und den anderen Sozialgesetzbüchern.

PRM-Fachärzte versorgen ihre Patienten in interdisziplinärer Zusammenarbeit mit spezifischen rehabilitationsmedizinischen Methoden. Im Rehabilitationsteam versuchen sie durch Prävention, Diagnostik, Therapie, Palliation, Rehabilitationsmanagement, Beratung und sozialmedizinische Beurteilung neben der Funktionsverbesserung eine weitestmögliche Unabhängigkeit in allen Lebensbereichen zu erreichen.